

# MEDIENBILDUNG:

## KONKRETE IDEEN ZUR UMSETZUNG (2. TEIL)

Prof. Dr. Thomas Merz-Abt

*Der zweite Teil von Teil 2 zeigt auf, wie Medienkompetenz systematisch über alle Stufen der Volksschule hinweg aufgebaut werden kann, und liefert konkrete Vorschläge und Ideen für den Unterricht.*

Wer sich in dieser Vielfalt an Medien nicht orientieren kann, hat zunehmend weniger Chancen in unserer Gesellschaft. Wirtschaft und Bildungspolitiker fordern daher von der Schule die Förderung von Medienkompetenz. – Doch was ist Medienkompetenz eigentlich? Und wie fördern wir sie? Der 2. Teil informiert abschliessend darüber.

### 2. Zielbereich: Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit

Die Förderung der Kommunikationsfähigkeit gilt auch in der Sprache als wichtiges Ziel. Sie ist aber insbesondere für den Umgang mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zentral. Wir können neue Kommunikationstechnologien nicht sinnvoll nutzen, wenn wir nichts zu sagen haben – oder wenn uns nichts interessiert... Kompetente Wahl und Nutzung von Kommunikationsmedien setzt daher Kommunikationsfähigkeit voraus. Insbesondere bei ICT-Medien soll systematisch nicht nur technische Kompe-

tenz, sondern auch kulturelle, soziale und reflexive Kompetenz vermittelt werden. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch die Kooperationsfähigkeit, die einerseits bei der Arbeit mit ICT besonders wichtig ist, zu der ICT aber auch einen Beitrag leisten können.

#### Richtziel über alle Stufen

Schülerinnen und Schüler lernen, sowohl im direkten wie auch im medial vermittelten Gespräch situationsadäquat zu kommunizieren bzw. zu kooperieren. Dazu gehört insbesondere die Kompetenz, alte und neue Kommunikationsmedien ziel-, zielgruppen- und situationsadäquat auszuwählen und zu nutzen oder bewusst darauf zu verzichten.

### Kostenlos Unterrichtsmaterial rund um Presse und Lesen

Bei Ihrer Tageszeitung können Sie als Lehrperson kostenlos einen Ordner mit einer Fülle von Ideen und konkreten Unterrichtsmaterialien rund um Presse und Medien bestellen. Der Ordner ist erhältlich in einer Ausgabe für die Primar- und einer für die Sekundarstufe. Die beiden empfehlenswerten Lehrmittel liefern einerseits der Lehrkraft wertvolle Hintergrundinformationen, aber auch Arbeitsblätter für die Schülerinnen und Schüler.

Buchangaben: Verband Schweizer Presse (Hrsg.): Lesen macht gross. Primarstufe Zürich 1999. Sekundarstufe Zürich 2001.

## Konkrete Ideen und Vorschläge

Da die Sprache ganz wesentlich darauf ausgerichtet ist, die Kommunikationsfähigkeit zu fördern, sind hier lediglich einige Beispiele genannt.

### Vorschule

- Telefonieren lernen (wählen, begrüßen, sich vorstellen, eigenen Wunsch oder Frage anbringen, sich verabschieden): z. B. sich mit einem andern Kind verabreden, sich von einer Veranstaltung abmelden usw.
- Echo- oder Antwortspiele
- Spiele erklären lernen
- Bilder mitbringen von einem besonderen Erlebnis und den andern zu diesem Bild etwas erzählen
- Gesprächsregeln kennen lernen und einüben, v. a. Grundregel, dass Konflikte ohne Gewalt gelöst werden müssen
- Jedes Kind soll einen Witz so erzählen, dass er tatsächlich lustig ist
- Witze spielen

### 1.–3. Schuljahr

#### Sprache:

- Persönliche Briefe, Computerbriefe, Telefon, E-Mail, SMS als Kommunikationsformen besprechen: Wann ist welche Form sinnvoll? Vorteile, Nachteile? (z. B. Kosten, technische Unabhängigkeit, persönliche Gestaltungsmöglichkeiten usw.)
- Interviewspiele: Lernen, andern Menschen Fragen zu stellen, Neugier fördern: z. B. Gäste einladen, die zu einem bestimmten Thema etwas erzählen können, anderen Schülerinnen und Schülern Fragen stellen usw.

#### Sport:

- Kommunikation und Kooperation beim Spiel fördern

### 4.–6. Schuljahr

#### Projekt- oder Gruppenarbeiten in allen Fächern:

- Übungen zur Kooperation:
  - Durchführung von Projekten
  - Besprechung von Vorgehen, Zielen oder Produkten

- Differenzierte Aufgabenteilungen (Gruppenleitung, Protokoll, Aufteilung verschiedener Aufgaben im Zusammenhang mit dem Projekt...)
- Regelmässige Standortbestimmung und Besprechung der Zusammenarbeit
- Einsatz von Informationstechnologie zur Kooperation: gemeinsame Dokumente wie Datensammlungen und Planungshilfen, erste Besprechungen von Arbeitsverfahren und Mitteln (Formate, Standards, Organisation)

#### Sprache:

- Kennenlernen verschiedener medial vermittelter Kommunikationsformen (Brief, E-Mail, Telefon, Klassenzeitung, Wandzeitung, Mitteilungen in Notizform...) und Reflexion der verschiedenen Formen im Hinblick auf Vor- und Nachteile, Beherrschen der entsprechenden technischen Kompetenz; Vertiefung der Erfahrungen aus der Unterstufe
- Analyse von Talkshows: Wie beurteilen wir diese Gesprächsatmosphäre? Wer spricht? Wer hört wem zu? Was hat dieses Gespräch für einen Sinn? Sind die Gesprächsteilnehmer und -teilnehmerinnen an einer echten Diskussion interessiert? Wie verhält sich die Moderatorin? Was würden wir zu einer bestimmten Frage sagen? Wie wünschen wir uns eine Gesprächsatmosphäre? Ist es sinnvoll, solche Themen vor Publikum zu diskutieren? Wie geht es für die Beteiligten nach der Sendung weiter?

### Ab 7. Schuljahr

#### Zusammenarbeitsformen in verschiedenen Fächern explizit einüben:

- Zusammenarbeit in einer Arbeitsgruppe regelmässig und systematisch reflektieren, eigene Kooperationsfähigkeiten festhalten, sich persönliche (und erreichbare) soziale Ziele setzen, in einer Lernpartnerschaft regelmässig Erfolg kontrollieren, verschiedene Rollen in einer Arbeitsgruppe übernehmen können (Gesprächsleitung, inhaltliche Zusammenfassung, Protokollführung, auf Zeit achten, Planung der nächsten Arbeitsschritte), Konsequenzen für nächste Arbeitsschritte festhalten

- Einsatz von Informationstechnologie zur Kooperation: gemeinsame Dokumente wie Datensammlungen und Planungshilfen kennen lernen; Reflexion von Arbeitsverfahren und Mitteln (Formate, Standards, Organisation)

### 3. Zielbereich: Medienkritik und Mediennutzung

Medienkritik und Mediennutzung gehören zu den Kernbereichen der Medienbildung. Der Zielbereich umfasst primär die Kenntnis und Reflexion der Inhalte und deren Wirkungen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene sowie die darauf beruhende kompetente Nutzung. Als wesentliche Voraussetzung der Nutzung wird auch die technische Kompetenz in diesen Zielbereich eingeordnet.

#### Richtziel über alle Stufen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen Aufgaben und Funktionen der Medien für den einzelnen Menschen bzw. die Gesellschaft. Sie können Medienbeiträge kritisch reflektieren, deren Bedeutung und Konsequenzen einschätzen und auf dieser Basis den eigenen Medienkonsum hinterfragen und steuern. Sie lernen Mediensysteme und -ordnungen kennen und gewinnen Einblicke in medienpolitische Zusammenhänge und Mechanismen der Medienmärkte.

Sie kennen die Wirkungsweise der Medien und können insbesondere auch die Strategien, Mechanismen und Wirkungen der beeinflussenden Kommunikation (z. B. Werbung) erkennen und benennen.

Schülerinnen und Schüler können Medien entsprechend ihren eigenen Anliegen auswählen und kritisch und kompetent nutzen, Alternativen zum Medieneinsatz reflektieren und gegebenenfalls auf Medien verzichten. Ebenfalls erwerben sie Strategien im Umgang mit Informationsfülle bzw. «Medienflut».

Die Schülerinnen und Schüler erwerben auch die Einsicht in technische Aspekte von Medien, insbesondere die Funktionsprinzipien des Computers und auf dieser Basis die notwendige technische Kompetenz, um Medien einzusetzen und zu nutzen.

Auf der Sekundarstufe lernen Schülerinnen und Schüler zudem Mediensysteme und -ordnungen kennen und gewinnen Einblicke in medienpolitische Zusammenhänge und Mechanismen der Medienmärkte.

## Konkrete Ideen und Vorschläge

### Vorschule

- Einfache TV-Sendungen verstehen (z. B. Pingu, der kleine Eisbär, Märchenfilme...), Handlungen nacherzählen lernen, weiteren Verlauf von Geschichten erfinden bzw. in Rollenspielen spielen usw.
- Über eigenen Medienkonsum und emotionale Wirkungen sprechen: Was macht uns Freude, was macht uns Angst, was wühlt uns auf? Können wir gut mit Fernsehen aufhören? Wann fällt uns dies leicht, wann nicht?
- Lieblingskassetten mitbringen, vorstellen, etwas über die Hauptfiguren erzählen, gemeinsam hören
- Lieblings-Bilderbücher mitbringen und einander erzählen
- Werbungen vom übrigen Programm unterscheiden können, Werbungen im Fernsehen oder in Printmedien verstehen (wozu möchte uns ein Werbespot, ein Inserat führen? Was sollen wir kaufen?), erste Konfrontation mit Werbemechanismen (wie versucht die Werbung, uns zu beeinflussen?) – und Konfrontation mit

Bedeutung der Produkte (Wer braucht diese Produkte? Wann?)

- Computerspiele als eine Möglichkeit bei freier Beschäftigung zur Verfügung stellen (z. B. sinnvolle Produkte wie Pettersson und Findus, die auch Kreativität fördern...)
- Inhaltliche Auseinandersetzung mit Geschichten aus Büchern, Hörspielen, Videos zu Lebensthemen:
  - Selbstständigkeit und Autonomie
  - Auseinandersetzung mit Verlassensein und Alleinsein
  - Umgang mit Gefühlen
  - Bewältigung von Leistungsanforderungen
  - Auseinandersetzung mit Leid, Tod, Trennung und Geburt
  - Geschlechtsidentität
  - Auseinandersetzung mit magischen Welten
  - Ethische Fragen: Was ist richtig, was ist falsch, was ist gut, was ist böse?

### 1.–3. Schuljahr

#### Mensch und Umwelt/Lebenskunde:

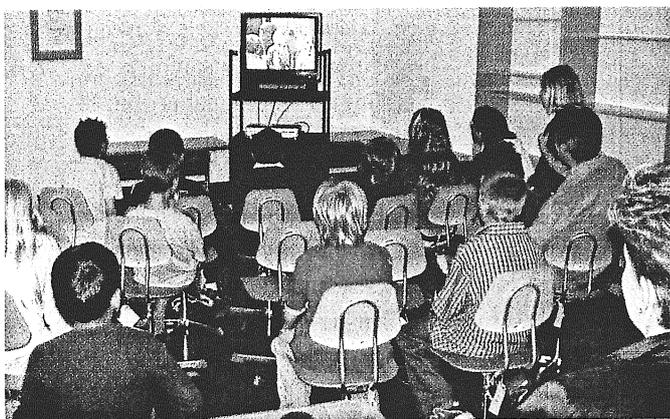
- Regelmässig Medienbeiträge, die die Schülerinnen und Schüler betreffen, lesen und besprechen (z. B. Artikel über die Schule in der Quartierzeitung, Medienbeitrag über Schulreiseziel usw.)
- Eigene Freizeit reflektieren, Medienkonsum als einen Teil der Freizeitgestal-

tung erkennen und miteinander besprechen, eigenes Repertoire an Möglichkeiten aktiver Tätigkeiten in der Freizeit erweitern (Spielmöglichkeiten besprechen und Spielrepertoire erweitern, Freizeitangebote usw. im Quartier kennen lernen; evtl. zusammen mit Eltern besprechen); Vor- und Nachteile von sozialen Kontakten gegenüber medialen Spielen (Gameboy, Videospiele, CD-ROMs usw.) besprechen

- insbesondere kurz- und langfristigen Nutzen ansprechen

#### Mensch und Umwelt/Realien:

- Exemplarische Auseinandersetzung mit einem Medium am Beispiel Comics (vgl. Baumgartner et al. 1982). Ziele und mögliche Inhalte:
  - Die Auseinandersetzung mit Comic-Hefen, ihren Geschichten und Figuren, soll Schülerinnen und Schüler befähigen, diese Produkte eigenständiger zu handhaben, ihre Strukturen zu erkennen und sie voneinander abzugrenzen
  - Was sind Comics?
  - Trennen der Comics-Welt von der Alltagswirklichkeit
  - Reflexion der eigenen Beziehung zu Comics bzw. der Nutzung von Comics, Auseinandersetzung mit Lieblingsfiguren usw. soll eine gezielte und differenzierte Nutzung von Medien fördern
  - Geschäft mit Comics



*EIN SCHULTEAM NAHM DEN UMBAU DES SCHULHAUSES ALS CHANCE, UM SICH KREATIV MIT DEN BAUARBEITEN ZU BEFASSEN. DABEI ENTSTAND EIN FILM, DER AM ELTERN-BESUCHSMORGEN AUF GROSSES INTERESSE STIESS.*



*AUF SCHRITT UND TRITT MIT BILDERN UND ZEICHEN KONFRONTIERT. ALLEIN EINE ENTDECKUNGSREISE IM ZÜRCHER HAUPTBAHNHOF FÜHRT UNS ZU BILDERN ALLER ART. WIR ENTDECKEN PLAKATE, FILME, EMBLEME, ILLUSTRIERTE, STATUEN, PIKTÖGRAMME, ANZEIGETAFELN UND KÖNNEN DANACH IN GRUPPEN ZWECK UND BESONDERHEITEN DER VERSCHIEDENEN ELEMENTE VERTIEFEN.*

## Sprache:

- Leseprojekt in der 2. Klasse: Ziel dieses Projekts ist die Förderung von Lesefähigkeit und – auf dieser Basis – die Lesemotivation. Sobald die Erstlesephase abgeschlossen ist, soll die Lehrkraft systematisch alle Schülerinnen und Schüler erfahren lassen, welchen Nutzen ihnen diese Fähigkeit bringt. Man muss zur Leserin werden, um Freude am Lesen zu erhalten. Motivationsbasis ist ein Schlüssel für medienpädagogische Wirksamkeit (Bonfadelli/Saxer 1986, S. 176). Nur hinreichende Lesefertigkeit öffnet den Zugang zum Buch und motiviert zur Lektüre (Bonfadelli/Saxer 1986, S. 167). Das Projekt soll sicherstellen, dass tatsächlich alle Schülerinnen und Schüler über die Fähigkeit verfügen, Bücher für das erste Lesealter zu lesen, zu verstehen und den Inhalt weiterzugeben. Zu diesem Projekt gehören beispielsweise:
  - Intensives Lesetraining bzw. Leseaufgaben
  - Bibliotheksbesuche
  - Kennenlernen von spannenden Büchern bzw. Erzählen von Büchern, die einzelne Kinder mit Genuss gelesen haben
  - Besuche/Auseinandersetzung mit Autorinnen und Autoren
  - Etwas erfahren über die Herstellung von Büchern
  - Lesenacht im Schulzimmer

## 4.–6. Schuljahr

### Mensch und Umwelt/Lebenskunde:

- Anhand aktueller Fernsehbeiträge (Action-Sendungen, Sendungen wie Big Brother, Fear factor usw. sowie Sendungen mit hohem Gewaltanteil, Informationssendungen mit Unterhaltungselementen) nehmen die Schülerinnen und Schüler die Abhängigkeit der Fernsehanstalten von hohen Einschaltquoten und deren Konsequenzen auf das Programm wahr. Sie reflektieren den eigenen Fernsehkonsum im Hinblick auf die emotionalen Wirkungen des Fernsehens.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei zu unterscheiden zwischen kurzfristigem Nutzen (Erregung, Ablenkung, Spannung und Entspannung...) und

langfristigem Nutzen (Lernen, Wissen usw.). Nicht alles, was kurzfristig Spass macht, ist langfristig von Nutzen – nicht alles, was langfristig wichtig ist, macht auch kurzfristig Spass...

### Mensch und Umwelt/Sprache

#### bzw. Realien:

- Auseinandersetzung mit Werbung:
  - Werbung in verschiedenen Medien kennen lernen
  - Aufgabe und Nutzen der Werbung
  - Werberhetorik bzw. Strategien der Beeinflussung kennen lernen und durchschauen
  - Werbungen selber produzieren und Werbestrategien anwenden lernen
  - Eigene Beeinflussung durch Werbung und Marketing erfassen, eigenen Konsum reflektieren
  - Frauen- und Männerbilder in der Werbung
- Problembewusstsein fördern für:
  - versteckte Werbung
  - Verführung
  - Merchandising
  - Kommerzialisierung

### Sprache:

#### «Briefkasten-Analyse» – Auseinandersetzung mit Print-Produkten

Die Schülerinnen und Schüler machen zu Hause eine Woche lang eine Erhebung, woher welche Art Post zu Hause ankommt. Die eingehende Post wird nach vorher gemeinsam bestimmten Kriterien sortiert und gezählt:

- Abonnierte Zeitungen und Zeitschriften
  - Tageszeitungen
  - Wochenzeitungen
  - Zeitschriften
- Gratiszeitungen und -zeitschriften
- Briefe
  - Persönliche Briefe
  - Geschäftsbriefe
  - Werbebriefe
- Werbeartikel
- Pakete
  - Erwünschte bzw. erwartete Pakete
  - Werbesendungen

Anschliessend erstellen wir in der Klasse gemeinsam eine Statistik, die wir auch grafisch ansprechend darstellen (z. B. Säulen-

oder Kreisdiagramme). In einer Projektarbeit befasst sich nun je eine Gruppe mit einzelnen Produkten genauer und geht Fragen nach wie z. B.:

- Worum handelt es sich bei diesem Produkt bzw. bei dieser Produktgruppe?
- Wozu braucht man es?
- Wem dient es? (wer will darin etwas publizieren, inwiefern dient es)
- Wie wird es produziert?

Jede Gruppe präsentiert der Klasse ihre Ergebnisse in einem Kurzvortrag. Zudem gestaltet jede Gruppe zu ihrem Produkt eine Seite für eine Broschüre, die die Ergebnisse zusammenfasst. Ebenfalls liefert jede Gruppe zwei Fragen ab, die für eine Lernkontrolle verwendet werden.

In einer folgenden Sequenz werden einzelne Themenbereiche noch einmal vertieft aufgegriffen, z. B. Besuch bei einer Zeitungsredaktion oder Werbeagentur, Auseinandersetzung mit der Zeitungsproduktion, Interview mit Werbeverantwortlichen.

## Ab 7. Schuljahr

### Sprache, evtl. Realien: Lüthi & Blanc

Wir schauen eine Folge von Lüthi & Blanc und analysieren sie in verschiedener Hinsicht:

- Wie ist eine solche Sendung eigentlich aufgebaut?
  - Ablauf der einzelnen Szenen; verschiedene Handlungsstränge, die parallel laufen
  - Spannungsaufbau innerhalb der Sendung (um die Zuschauerinnen und Zuschauer am Fernseher zu behalten) und Spannungsaufbau am Ende der Sendung (damit sie das nächste Mal wieder einschalten)
  - Wie wird Spannung aufgebaut?
  - Wie werden bei den Zuschauerinnen und Zuschauern Emotionen ausgelöst?
  - Warum schaut man solche Serien gerne? (Je mehr ich weiss, umso mehr bin ich «Insider», kenne Figuren, Hintergründe, Motive usw.)
  - Wie verhalten sich die Figuren? Wie werden zwischenmenschliche Probleme und Schwierigkeiten gelöst? Wie sprechen die Betroffenen miteinander? Wie würden wir mit solchen Schwierigkeiten umgehen?

– Evtl. Vertiefung anhand von Literatur, z. B. Hintergründe zur Sendung ([www.sfrs.ch/system/frames/highlights/luethi\\_blanc/index.php](http://www.sfrs.ch/system/frames/highlights/luethi_blanc/index.php)), versteckte Werbung ([www.nzz.ch/2004/04/08/em/page-article9ISUD.html](http://www.nzz.ch/2004/04/08/em/page-article9ISUD.html)), Fan-Informationen ([www.lbf.ch](http://www.lbf.ch)) usw.  
Besuch in Aufnahmestudio in Glattfelden: [www.filmstudios-glattfelden.ch](http://www.filmstudios-glattfelden.ch).

### Mensch und Umwelt/Lebenskunde:

Auseinandersetzung mit dargestellten Geschlechterrollen: Wir schauen Spielfilme, einzelne Folgen von Serien usw. und besprechen Beobachtungen zu folgenden Fragen:

- Körperhaltung: Welche Körperhaltungen werden bei Männern gezeigt, welche bei Frauen?
- Raumverhalten: Wo im Raum stehen Frauen/Männer? Wer darf sich frei bewegen, wer nicht? Wer schränkt andere in der Bewegungsfreiheit ein?
- Mimik: Welche Gefühle werden von Frauen/Männern gezeigt? Welche Gefühle werden ausgedrückt?
- Gewalt: Wer wird bei Gewaltszenen gezeigt (Gewalt Anwendende und Anwendender oder Opfer)? Wer ist Subjekt, wer ist Objekt? Wehrt sich das Opfer? Werden dem Opfer Vorwürfe gemacht oder macht es sich selber Vorwürfe?
- Welche Themen werden welchem Geschlecht zugeordnet?

- typischerweise Mann: Gewalt, Macht bis Allmacht, Machtkämpfe, Stärke, Erfolg, Beruf
- typischerweise Frau: Häuslichkeit, Mütterlichkeit, Schönheit, Kinder
- Wie reden Frauen über Männer? Wie reden Männer über Frauen?
- Wer darf wen berühren?
- Welche Formen sexueller Belästigung werden gezeigt? Wie wird im Film damit umgegangen?
- Wer wird als hilflos gezeigt, wer bewältigt seine Herausforderungen souverän?

Vertiefende Auseinandersetzung mit Werbung bzw. beeinflussender Kommunikation (vgl. Violi 1991):

- Wahrnehmen von Werbung im eigenen Umfeld
- Aufgabe und Bedeutung der Werbung kennen lernen
- Bedeutung der Werbung für Produkt-Image und Markenartikel erkennen
- Bedeutung der Gefühle bei der Werbung erkennen
- Auseinandersetzung mit Zielgruppen der Werbung
- Vertiefung Frauen- und Männerbilder in der Werbung
- Werbung in verschiedenen Medien kennen lernen
- Werberhetorik bzw. Strategien der Beeinflussung kennen lernen und durchschauen

- Werbungen selber produzieren und Werbestrategien anwenden lernen
- Eigene Beeinflussung durch Werbung und Marketing erfassen, eigenen Konsum reflektieren
- Beispiele politischer Propaganda, von Werbung und PR
- Problembewusstsein vertiefen für
  - versteckte Werbung (siehe auch bei Lüthi und Blanc)
  - Verführung
  - Merchandising
  - Vermarktungskaskaden
  - Kommerzialisierung

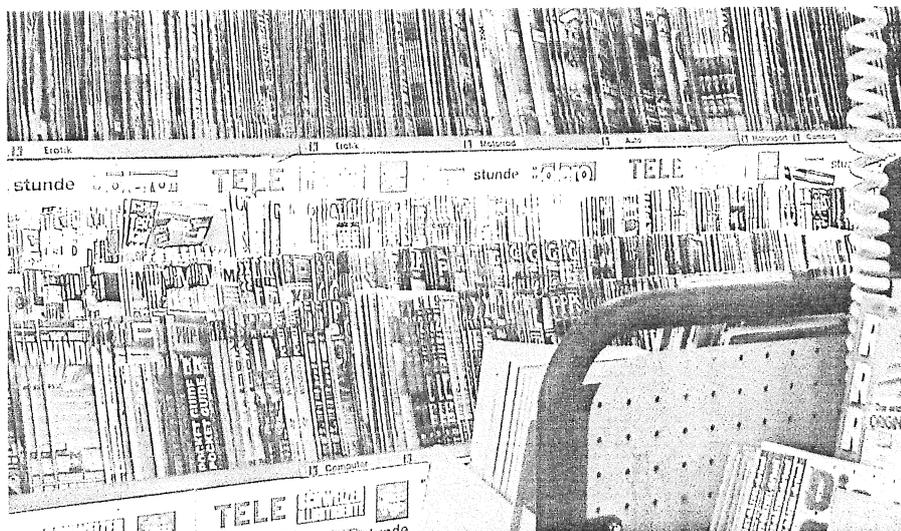
## 4. Zielbereich: Kulturtechniken

Während im Zielbereich der Mediennutzung und -kritik vor allem die Inhalte im Zentrum stehen, geht es in diesem Zielbereich um die mediensprachlichen Grundlagen. Zwar ist eine kompetente inhaltliche Auseinandersetzung nur möglich auf der Basis der mediensprachlichen Kompetenz. Die Kulturtechniken werden hier dennoch als eigener Zielbereich definiert, um einen systematischen und strukturierten Aufbau der Kompetenzen zu gewährleisten. Dies betrifft insbesondere die systematische Förderung der visuellen Kompetenz bzw. von Film- oder Fernsehsprache. Zu Kulturtechniken gehört auch die Auseinandersetzung mit Medien als Ausdrucksformen der Kultur.

### Richtziel für alle Stufen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die mediensprachlichen Grundlagen, um Mediaussagen in verschiedenen Medien differenziert zu verstehen, zu beurteilen und zu verarbeiten. Sie können die verschiedenen Textsorten (dokumentarisch, fiktional, ludisch, intentional) unterscheiden und die Art ihres Bezugs zur Wirklichkeit erkennen.

Sie erwerben systematisch die Kompetenz, Bilder bzw. audiovisuelle Texte zu «lesen» sowie eigene Ideen und Gedanken unter Berücksichtigung der entsprechenden medialen Regeln in Gesamttexten auszudrücken.



JEDER KIOSK ZEIGT DIE MEDIENVIELFALT UNSERER ZEIT AUF UND BIETET DAMIT EINE FÜLLE VON MATERIAL, UM PRINTPRODUKTE KENNEN ZU LERNEN, ZU VERGLEICHEN UND SICH KRITISCH MIT DEM INHALT AUSEINANDER ZU SETZEN.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblick in spezifische Leistungen der Medien als Ausprägungen zeitgenössischer Kultur. Sie können kulturelle Darbietungen lesen und eigene Ideen und Gedanken ausdrücken.

## Konkrete Ideen und Vorschläge

### Vorschule

- Audio- und Videokassetten, CDs oder DVDs mit sinnvollen Inhalten zum Ausleihen (z. B. als ergänzende Massnahmen zur Sprachförderung)
- Bilder verstehen, Geschichten zu Bildern erfinden, Bilder in sinnvolle Abläufe einordnen usw.
- Erste Elemente der Filmsprache (bei Filmen auf Begleitmusik achten: Videos ohne und mit Ton abspielen und die unterschiedliche Wirkung besprechen), mit einfachen Instrumenten Stimmungen im Video ausdrücken und untermalen ...
- Stimmungen in Bildern mit einfachen Instrumenten ausdrücken
- Elementare Regeln des Fotografierens kennen lernen, erste Fotos schiessen
- Collagen zu bestimmten Themen gestalten

### 1.–3. Schuljahr

#### Mensch und Umwelt/Lebenskunde:

- Bilder in ihren Kontext stellen, Fragen zu Bildern stellen lernen, Texte zu Bildern verfassen
- Einfache Karikaturen «lesen» lernen

#### Sprache oder Gestalten:

- Erste Elemente der Bildsprache (vgl. Doelker 1998)
- Bildaussage erkennen und diskutieren
- Deklarierte Bedeutung (Bildlegenden) lesen und schreiben
- Spontane Bedeutung austauschen
- Symbole erkennen
- Bedeutung des Kontexts bei der Erschliessung des Bildes
- emotionale Wirkung
- Vergleich zwischen Bild und Wort-Text
- Mitbringen eigener Fotos und Erfinden einer Geschichte zum Kontext

- Zum selben Bild verschiedene Kontextgeschichten erfinden, die die Bildaussage verändern
- Gestaltung einer Bilderseite über eigene Erlebnisse bzw. Klassenerlebnisse

### 4.–6. Schuljahr

#### Mensch und Umwelt/Lebenskunde:

##### Inhaltliche Filmanalyse

- Spielfilme und Serien lesen und diskutieren, sich eine eigene Meinung dazu bilden, Personen, deren Werthaltungen und Handlungen reflektieren, mit eigenen Werthaltungen in Beziehung setzen
- Dokumentarfilme lesen und in den Kontext setzen, mehr dazu erfahren; Perspektive reflektieren

#### Sprache bzw. Arbeitstechniken:

- Im Rahmen von Unterrichtseinheiten audiovisuelle Texte lesen und produzieren:
  - Tonbildschau
  - Vorträge mit Medienunterstützung
  - Videosequenzen
  - Computergestützte Präsentationen
  - Hypertexte
  - Internet-Präsentationen
  - Hörspiele, Tondokumente

### Ab 7. Schuljahr

#### Sprache:

Auseinandersetzung mit Kulturtechnik TV als Beispiel unter Einbezug der 3-teiligen Fernsehserie von Doelker (1988). – Die

Auseinandersetzung mit Bildsprache gemäss oben ist Voraussetzung für diese Thematik.

- Vorurteile gegenüber TV
- Möglichkeiten bzw. Ebene der Aktivität der Rezipientin
- Konstituenten und Gestaltungsmittel des Fernsehens (gemäss Doelker 1991):
  - Auseinandersetzung mit
  - Übertragungsmodus
  - Mehrwert, den das Medium bieten kann
  - Quellen
  - Sorten bzw. Textsorten
  - Die Arten von audiovisuellen Aussagen
  - Spezifitäten
- Metatexte in Deutung miteinbeziehen
- Bedeutung der Stille
- Selber Drehbücher für kurze Videosequenzen schreiben
- Problembewusstsein fördern für oberflächliches Verstehen von audiovisuellen Beiträgen bzw. für die Gefahr, «den Bildern entlang zu hangeln»

## 5. Zielbereich: Informationskompetenz und Lernreflexion

Durch die Definition als Zielbereich soll die zentrale Bedeutung der Lernreflexion und Informationskompetenz im heutigen Medieuumfeld zum Ausdruck gebracht werden. Die Fülle an Medienprodukten und Medienbeiträgen erfordert nicht nur eine Stärkung der Lernreflexion und Informationskompetenz, sondern liefert auch

## Informiertheitsillusion

Mit Informiertheitsillusion wird in der Medienpädagogik der Sachverhalt bezeichnet, dass sich die Zuschauerinnen und Zuschauer eines Informationsmagazins (z. B. 10 vor 10) zwar informiert fühlen, dass sie aber nach einem solchen Magazin über verschiedene Fragen nur sehr oberflächlich informiert sind.

Dazu trägt zum einen bei, dass die Themenwahl nicht nur aufgrund der Bedeutung, sondern aufgrund des vermuteten Publikumsinteresses erfolgt. Nicht was wichtig ist, wird aufgenommen, sondern was die Leute interessiert. Und das sind Emotionen, Ausnahmen, Kuriositäten, Konflikte, Unfälle usw. Zudem werden Informationssendungen mit einer Reihe von Unterhaltungselementen «angereichert», damit sie mehr Publikum finden. Dies kann dazu führen, dass die Zuschauerinnen und Zuschauer am Ende aber tatsächlich mehr unterhalten als informiert sind.

Typisches Beispiel bei Printmedien ist beispielsweise die Penderzeitung «20 Minuten», die über zahlreiche Themen lediglich oberflächlich informiert.

eine Fülle an Chancen, um diese in der Schule zu fördern.

### Richtziel für alle Stufen

Schülerinnen und Schüler lernen, ihr eigenes Wissen sowie entsprechende Defizite und Lernbedürfnisse einzuschätzen und Wege zu planen, um sich unter Nutzung direkter Erfahrung sowie von Medien zu informieren. Sie lernen, sich zu informieren, nutzen dazu alle möglichen Quellen und sind fähig, diese Quellen entsprechend ihrer Qualität zu beurteilen. Sie erwerben die Fähigkeit, ihren Lernprozess regelmässig allein oder mit andern zusammen zu reflektieren und zu steuern.

### Konkrete Ideen und Vorschläge

#### Vorschule

- Sachbilderbücher erzählen, Wortschatz erweitern, Kinder lernen, selber Bilder zu erklären
- Informationen mündlich beschaffen, Fragen stellen und die Antworten in den Kindergarten mitbringen
- Informationen aus verschiedenen Medien verstehen
- Lieder, Verse, Gedichte auswendig lernen und fliessend präsentieren
- Eigene Projekte verfolgen, Neugier fördern, bei Besuch Fragen stellen lernen

### 1.–3. Schuljahr

#### Mensch und Umwelt/Realien oder

##### Sprache:

Informationsverarbeitung als konkreter Lerninhalt:

- Erstellen eines Arbeitsplans bei Projekten
- Sammeln und Bewerten von Informationen zu einem bestimmten Thema
  - aus im Schulzimmer vorhandenen Büchern
  - aus weiteren Medien
  - durch Befragungen
  - Kürzen von Sachtexten; Kernaussagen notieren
- Beurteilung des erworbenen Wissens, bzw. der gesammelten Informationen
- Transfer des erworbenen Wissens
- Erstellen eines einfachen Lernprotokolls

### 4.–6. Schuljahr

#### Mensch und Umwelt/Biblische

##### Geschichte:

Informationsbeschaffungsprojekt zu Religionen, mit denen die Schüler in ihrem Alltag konfrontiert werden:

- Wo entdecken wir Spuren von andern Religionen bei uns im Dorf/Quartier (Gebäude, Symbole, Menschen mit entsprechenden Kleidungsstücken usw.)
- Wo begegnen wir im Alltag (Medien, persönliche Begegnungen) Spuren von Religionen
- Wo finden wir weitere Informationen, um etwas über den Hintergrund dieser Spuren zu erfahren (Bücher, Internet, persönliche Befragungen usw.)
- In Gruppen gehen wir jeweils einer Spur nach und finden dazu etwas heraus, das wir der Klasse präsentieren. Wir verwenden dazu alle verfügbaren Informationsmittel
- Regelmässig werden zusammen mit der Lehrperson die Lernfortschritte im Hinblick auf das Ziel reflektiert (Haben wir erfahren, was wir suchten? Ergaben sich neue, wichtige Fragen? Wie beurteilen wir die verwendeten Quellen? Wo finden wir noch mehr dazu heraus? Welche nächsten Schritte werden erfolgen? usw.)
- Die Gruppe präsentiert ihre Ergebnisse der Klasse in einer für das Thema angemessenen Form: Plakat, Informationsblatt mit Schemen, Bildern usw., Referat mit Power-Point-Präsentation, Internet-Seite, Videosequenz, Hörbild usw.
- In der anschliessenden Reflexion wird einerseits der Lernerfolg, andererseits der Lernprozess reflektiert:
  - Was lernen wir aus diesem Lernprozess für weitere Aufgaben?
  - Welches Vorgehen erwies sich als hilfreich? Wo hatten wir Probleme?
  - Welche Informationen waren für uns besonders wertvoll?
  - Hat sich diese Präsentationsform bewährt?
  - Welche Präsentationsformen von andern Gruppen fanden wir besonders gut?
  - Was möchten wir nächstes Mal kennen lernen?

### Ab 7. Schuljahr

##### Sprache:

Informationsmagazin analysieren; achten auf:

- Wie hoch ist der Informationsgehalt des ganzen Informationsmagazins?
- Welche Informationen sind für uns tatsächlich wichtig?
- Welche Unterhaltungselemente enthält ein solches Magazin?
- Welche Elemente sollen lediglich zu möglichst viel Publikum verhelfen (Emotionen, spektakuläre Bilder usw.)?
- Kameraperspektive – werden Menschen von oben, von unten, aus Augenhöhe gezeigt? Wie wirkt das?
- Welche Bilder werden gezeigt? Was wird nicht gezeigt?
- Liegt der Informationsgehalt vorwiegend beim Text oder beim Bild?
- Welche Fragen werden bei Interviews gestellt? Welche Fragen würde ich stellen?
- Wie verstehen wir einen einzelnen Beitrag ganz genau? – Ergänzende Texte lesen, bis wir den Inhalt vertieft verstehen. Beitrag in einen grösseren Zusammenhang stellen
- Begriff der Informiertheitsillusion verstehen (siehe Box)

### 6. Zielbereich: Mediengestaltung und Medieneinsatz

Der Zielbereich Medieneinsatz und Mediengestaltung nimmt besonders das traditionelle Anliegen des Zürcher Ansatzes auf, die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit allen Medien zu fördern. Nicht die Lehrkraft allein, sondern primär die Schülerin oder der Schüler soll, zwar alters- oder stufengerecht, aber doch von Beginn der Schulzeit an die Medien als Mittel aktiv nutzen können, um eigene Gedanken, Anliegen und Ideen zu artikulieren oder bei Präsentationen andere Formen der Kommunikation zu unterstützen.

##### Richtziel:

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Medien als Kommunikationsmittel einzusetzen. Dazu gehören

- der Einsatz als didaktische Mittel

- die kreative und innovative Verwendung der medialen Möglichkeiten
- die Produktion von Medien zur Artikulation eigener Anliegen
- das Kennenlernen von Möglichkeiten zur Beeinflussung öffentlicher Medien

## Konkrete Ideen und Vorschläge

### Vorschule

- Herstellen von Klang- und Geräuschgeschichten, Hörspielen, Trickfilmen
- Geschichten mit Geschichten-Erfindungsprogramm erfinden und erzählen lassen (z. B. Programm Anipaint)
- Gestalten einer Diaschau
- Geräusche sammeln und als Rätsel vorführen (woher kommt dieses Geräusch?)
- Details fotografieren und als Bilderrätsel vorführen (Woher kommt dieses Bild?)

### 1.–3. Schuljahr

#### Sprache/Deutsch:

Erstellen von eigenen dokumentarischen oder fiktionalen Texten:

- Sprachliche Texte, z. B. Schülerinnen- und Schülerzeitung
- Beiträge für eine Homepage
- Schreiben von Artikeln für eine Quartier- bzw. Lokalzeitung

- Flugblätter, Plakate, Präsentationen usw.

#### Gestalten, Zeichnen:

Elementare Übungen am Computer:

- Einfache Aufgaben mit einem Zeichnungsprogramm bewältigen und Vor- und Nachteile der Arbeit mit dem Computer reflektieren
- Bilder öffnen, einfache Bearbeitungsformen anwenden können (z. B. Grösse verändern, Bilder schneiden) und speichern
- Bilder mit Grafikprogramm beschriften können

### 4.–6. Schuljahr

#### Sprache:

Quartierradio – Monatlich erstellen wir mit unserer Klasse eine Kasette bzw. CD mit «Radio»-Beiträgen. Die CD wird verkauft oder ausgeliehen, evtl. während einer Pause im Schulhaus abgespielt. Sie enthält z. B.:

- Interviews mit Menschen aus dem Quartier
- Spannende Erinnerungen
- Aktuelle Berichte
- Regelmässige Rubriken wie Rätsel, Witze usw.

- Unterhaltungselemente (Musik von Schülerinnen und Schülern, Lieder usw.)

## ab 7. Schuljahr

#### Gestaltung und Musik/Zeichnen

- Vertiefung der Arbeit mit Bildbearbeitungsprogrammen, Schneiden von Video (evtl. am Computer)

#### Ergänzend: Orientierungswissen und grundlegende Arbeitsweisen

Selbstverständlich gehört auch der systematische Aufbau von Orientierungswissen und die Förderung von grundlegenden Arbeitsweisen zur Medienbildung. Darauf soll hier der Vollständigkeit halber hingewiesen werden. Da insbesondere die Integration von Zielen und Inhalten in alle Unterrichtsbereiche und die Förderung erweiterter Medienkompetenzen Schwierigkeiten bringen, liegt der Schwerpunkt bei diesem Artikel auf diesen Bereichen. Allerdings wird es auch im Bereich von Orientierungswissen und grundlegenden Arbeitsweisen notwendig sein, dass Lehrpläne über die verschiedenen Stufen hinweg einen systematischen Aufbau von Zielen und Inhalten gewährleisten.

## Literaturhinweise

- Baumgartner, M., et al. (1982): Comics. Unterrichtsvorschläge für das 1.–3. Schuljahr und die Vorschule. Zürich.
- Bonfadelli, H., Saxer, U. (1986): Lesen, Fernsehen und Lernen. Wie Jugendliche die Medien nutzen und die Folgen für die Medienpädagogik. Zug.
- Doelker, Ch. (1979): «Wirklichkeit» in den Medien. Zürcher Beiträge zur Medienpädagogik. Zug.
- Doelker, Ch. (1991): Kulturtechnik Fernsehen. Analyse eines Mediums. Stuttgart. Revidierte Fassung der Ausgabe 1989.
- Doelker, Ch. (1998a): Bilder lesen. Bildpädagogik und Multimedia. Zürich.
- Ernst, K., Merz-Abt, Th. (2003): Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Ein Werkstattbericht. In: Medienwissenschaft Schweiz 2/2003, S. 40–43.
- Groeben, N., Hurrelmann, B. (Hrsg.) (2002): Medienkompetenz. Voraussetzungen, Dimensionen, Funktionen. Weinheim und München.
- Merz-Abt, Th. (2004): Medienbildung in der Volksschule. Grundlagen und konkrete Umsetzung. Zürich; in Publikation.
- Moser, H. (2001): Wege aus der Technikfalle. Computer und Internet in der Schule. Zürich.
- Schildknecht, B. (1984): Rhythmik und Sozialerziehung in der Primarschule, Zürich.
- SGK und DGPuK (Hrsg.) (2003): Medienkompetenz und Medienleistungen in der Informationsgesellschaft. Zeitschrift. Medienwissenschaft Schweiz Nr. 2/2003.
- Tulodziecki, G. (1997, 3. überarb. und erg. Aufl.): Medien in Erziehung und Bildung: Grundlagen einer handlungs- und entwicklungsorientierten Medienpädagogik. Bad Heilbrunn.
- Tulodziecki, G., Herzig, B. (2002): Computer & Internet im Unterricht. Medienpädagogische Grundlagen und Beispiele. Berlin.
- Violi, E. (1991): Werbung. Unterrichtsvorschläge für das 9.–13. Schuljahr. Zürich.

